



Wunderkiste

Flexible Betreuung für Kinder ab 3 Monaten

KINDERBETREUUNG WUNDERKISTE

Pädagogisches Konzept

Version 1 · Stand 01.08.2024

Monia Polizzi & Barbara Valente · Solothurnerstrasse 76 · 4053 Basel



Inhalt

1	Pädagogische Grundsätze	3
	Leitbild	3
	Haltung der Bezugspersonen	4
2	Organisation der Kita	5
	Personalschlüssel	5
	Personal und Führung	5
3	Räume, Gruppen und Infrastruktur	6
	Bedeutung der Umgebung und Räume	6
	Bedeutung der Gruppe	6
	Integration in der Kita	7
	Gruppengrösse und Zusammensetzung	8
	Altersgemischte Gruppe	8
	Säuglingsgruppe	9
4	Grundbedürfnisse	10
	Pflege und Körperbewusstsein	10
	Spiele und Bewegung	11
	Gestaltung der Kommunikation	12
	Ernährung	12
	Schlafen und Ruhephasen	13
	Rituale	14
5	Zusammenarbeit	15
	Elternzusammenarbeit	15
6	Umgang mit Krankheiten	16
7	Eingewöhnung	17
8	Dokumentation	18
9	Begleitung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen	19

1

Pädagogische Grundsätze

Leitbild

Wir stärken Bindung

Kinder brauchen verlässliche Personen, zu denen sie eine Bindung eingehen können und die sie auf ihrem Weg in die Gesellschaft begleiten.

Wir bieten Integration durch Sprachförderung in alltäglichen Situationen

Durch alltägliche Situationen wie Singkreise, Bücher anschauen und erzählen, basteln und vielen weiteren Situationen wird mit den Kindern verbal und nonverbal kommuniziert und der Spracherwerb dadurch gefördert.

Wir wecken Fähigkeiten und ermöglichen Lernprozesse

Menschen sind in allen Phasen ihres Lebens lernfähig. Wir nutzen vorhandene Ressourcen und fördern diese gezielt. Wir bieten Rahmenbedingungen und schaffen Voraussetzungen für Kinder und Eltern, damit Lernen erfolgen kann.

Wir sind offen gegenüber Ideen, Wünschen und individuellen Lebenszielen

Ideen, Wünsche und Anregungen von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern sehen wir als Chancen, gemeinsam daran zu wachsen.

Wir entdecken, erleben und entscheiden gemeinsam

Durch Beteiligung in gemeinsamen Prozessen übernimmt jeder Mensch Verantwortung für sein eigenes Handeln und Tun.

Wir nehmen den Menschen als eigenes Individuum wahr und befähigen ihn zu Eigenaktivität

Der Mensch steht im Mittelpunkt. Wir nehmen das Kind so an, wie es ist, und unterstützen es in seiner persönlichen Entwicklung. Durch Einbindung und Mitgestaltung des Alltags, durch Unterstützung in Konfliktsituationen, regen wir es zur Eigenaktivität an.

Wir schaffen bedarfsorientierte Angebote und erarbeiten gemeinsam Lösungen

Mit unseren Angeboten reagieren wir auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Entwicklungen. Kurzfristige und unbürokratische Lösungen nach Mass sind durch unser vielfältiges Angebot möglich.

Wir dokumentieren und überprüfen unsere Arbeit und entwickeln uns weiter

Wir sind eine lernende Organisation, die aus eigenen Erfahrungen und neuen Erkenntnissen Nutzen zieht. Die verbindliche Reflexion unseres Tuns gewährleistet, dass Verstehen von Zusammenhängen und ermöglicht einen kritischen Blick auf unser Schaffen. Daraus entstehen Impulse für neue Unternehmungen.

Haltung der Bezugspersonen

Das Wohl des Kindes hat bei uns immer oberste Priorität. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, für das Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Wohlbefindens und der Anregung in der Wunderkiste zu schaffen. Nur so erhält das Kind die nötige Sicherheit, sich offen mit dem Erlebten, dem Lernen und Handeln sowie den sozialen Anforderungen auseinander zu setzen.

Wir treten den Kindern mit Liebe, Respekt und Achtung gegenüber und vermitteln ihnen dies auch im Umgang untereinander.

In der täglichen Arbeit ist es uns wichtig, jedes einzelne Kind anzunehmen, wie es ist, seine Individualität zu respektieren und dies im Rahmen des Gruppenkontextes umzusetzen. Wir möchten die Interessen der Kinder aufnehmen und ihnen Raum bieten, diesen nachzugehen.

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist für die Kinder eine Voraussetzung, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter und Potenzial entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können. Bei der Ausführung achten wir auf beständige und liebevolle Beziehungen.

2

Organisation der Kita

Personalschlüssel

Der Personalschlüssel passt sich der besonderen Situation der Gruppengrösse an, damit die Betreuungspersonen entsprechend Zeit für die jeweiligen Kinder haben und die Interaktion zwischen den Kindern beobachten und bei Bedarf unterstützen können.

Jede Stelle wird von einer Person besetzt, die über die nötige Qualifizierung verfügt. Auf jeder Gruppe arbeitet mindestens eine Gruppenleitung, welche je nach Gruppengrösse von einer weiteren Fachkraft unterstützt wird. Die jeweiligen Gruppen werden ebenfalls von Auszubildenden und gegebenenfalls Praktikanten unterstützt. Personelle Abwesenheiten durch Krankheiten, Schultage und Ferien werden von der Kitaleitung abgedeckt. Der vorgegebene Personalstellenschlüssel vom Kanton wird bei der Planung des Alltags immer eingehalten.

Personal und Führung

Eine kollegiale Teamarbeit und Reflexion sind die Basis für eine qualitativ hochwertige familienexterne Kinderbetreuung. Wir tauschen uns regelmässig in Teamsitzungen über pädagogische Inhalte sowie über organisatorische Fragen des Kita-Alltages aus.

Die Gruppenleitungen arbeiten eng zusammen und tauschen sich stetig aus, die Kitaleitung unterstützt diesen Vorgang und nimmt bei Bedarf an dem Austausch teil.

Die Anliegen und fachlichen Bedürfnisse der Mitarbeiter werden ernst genommen. Themen werden aufgegriffen und im Team mit der Unterstützung der Kitaleitung besprochen sowie erarbeitet. Einmal im Jahr findet ein Mitarbeitergespräch zwischen den Angestellten und den beiden Kitaleitungen statt. Auszubildende werden von ihren Gruppenleitungen oder der Kitaleitung angeleitet und begleitet.

3

Räume, Gruppen und Infrastruktur

Bedeutung der Umgebung und Räume

Die Spielbereiche berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Es stehen verschiedene Bereiche zur Verfügung (aktiv und passiv): Babyecke, Kuschecke und Ruhebereich, Rollenspielbereiche (Bauernhof, Bauecke, Puppenecke, Verkäuferis etc.). Die Bereiche für die Pflege und die Betreuung sind vorteilhaft angeordnet, indem wir das Tun der Kinder stets im Überblick haben und es trotzdem Nischen gibt, in denen ein Kind ungestört verweilen kann. Es gibt Platz zum "Gumpen", zum Höhlen bauen und sich frei bewegen, einen Kreativbereich zum Malen, Basteln und Werken. Tischspiele und Puzzle-Spielsachen, Bücher, Rollenspielzubehör etc. sind für Kinder leicht zugänglich und werden in den entsprechenden Bereichen aufbewahrt.

Die Räume sind entsprechend der Jahreszeit oder einem Thema dekoriert. Passende Bilder, selbstgemalte Bastelarbeiten oder Fotos der Kinder werden aufgehängt oder aufgestellt. Die räumlichen Gegebenheiten (Innen- und Aussenräume), besonders unser grosser Garten, fördern auf natürliche Weise grobmotorische Fähigkeiten (z.B. Bänkli, Stufen, Schwellen, Klettermöglichkeiten etc.).

Bedeutung der Gruppe

Ein grosses Glück der familienergänzenden Betreuung ist die Erfahrung, eine Gruppe zu erleben und darin zu leben. Kinder profitieren enorm von anderen Kindern. Im Zusammenleben mit Kindern erfährt das einzelne Kind vielfältige soziale Interaktionsmöglichkeiten. Es schliesst erste Freundschaften, trägt Konflikte aus, lernt zu teilen und sich zu behaupten. Von den Betreuungspersonen wird das soziale Verhalten beobachtet und je nach Situation Unterstützung geboten. Gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln stärken das Gefühl der Zugehörigkeit.

Dabei möchten wir auf das Kind eingehen und ihm die Möglichkeiten geben, sich nach seinen Fähigkeiten, Interessen und Begabungen zu entwickeln. Wir unterstützen seinen Willen zur Selbständigkeit, leiten das Kind zur Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme an und geben ihm Hilfestellung, sich in der Gruppe zu integrieren.

Integration in der Kita

Integration bedeutet für uns, die Kinder in ihrer individuellen Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und Fähigkeiten ernst und wichtig zu nehmen, ihre potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen in den Vordergrund zu stellen und nicht ihre Defizite.

Wir ermöglichen in unserer Kita einen Ort, in der sich jedes Kind und jeder Erwachsene mit seiner Einzigartigkeit, mit und ohne Behinderung, aus verschiedenen Kulturkreisen und sozial differenzierten Verhältnissen herzlich willkommen fühlen kann. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der mit Gelassenheit, mit Spass, Freude und Humor die Kinder ihre Kindheit in der Kita erleben können. Nicht das einzelne Kind sollte gezwungen sein, sich an vorhandenen Normen zu beweisen, sondern die Gesellschaft soll Strukturen schaffen, die es jedem Kind ermöglichen, sich in seinen wertvollen Leistungen zu zeigen und entwickeln zu können.

Neben der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt nimmt der Begriff der Partizipation einen wichtigen Bestandteil ein. Voraussetzung für eine gelungene Teilhabe ist es, zunächst die Bedürfnisse eines Kindes zu erkennen. Dazu gehören alle Bedürfnisse, sei es in der Pflege und Betreuung, in der Bildung und in der Erziehung sowie die Teilnahme an allen Gruppenprozessen.

Die pädagogische Haltung ist Voraussetzung für die Fähigkeit zur Gestaltung von Situationen und Prozessen, also für das professionelle Handeln. Nur dann werden eine gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, aus verschiedenen Kulturkreisen und sozial differenzierten Verhältnissen im Sinne von Bildungsgerechtigkeit möglich. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder selbst erkennen, dass sie zusammen mehr erreichen als jedes allein, und dass jedes Kind etwas zur Gemeinschaft beitragen kann. Auf diese Weise lernen alle Kinder frühzeitig, sich selbst und andere in ihrer Individualität zu achten und zu akzeptieren.

Gruppengrösse und Zusammensetzung

Wir führen zwei Gruppen. Eine Gruppe betreut Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum Schuleintritt und bietet Platz für maximal 20 Kinder pro Tag. Auf der anderen Gruppe werden Kinder im Alter von drei Monaten bis zu 18 bis 24 Monaten betreut. Diese Gruppe umfasst maximal sieben Kinder pro Tag. Der Gruppenwechsel findet nach Bedarf statt und richtet sich nach der Entwicklung und den Interessen des Kindes. Die Gruppen arbeiten gruppenübergreifend, trennen sich jedoch um 09.00 Uhr und kommen um 16.00 Uhr zum Zvieri wieder zusammen. Je nach Planungen, wie zum Beispiel Aktivitäten, Ausflüge oder Gruppengrösse, können diese Zeiten variieren.

Altersgemischte Gruppe

Das Kind erlebt einen Teil seines Alltages in der Kita zusammen mit anderen Kindern. Wir streben ein gemeinsames Miteinander an, und die Bedürfnisse sowie Interessen der Kinder werden ernst genommen. Wir sind darauf bedacht, diese in die Tagesplanung miteinzubeziehen.

Um 09.00 Uhr findet unser Singkreis statt. Dieser wird von den Kindern mitgestaltet. Es werden Themen von den Betreuungspersonen und den Kindern eingebracht. Im Kreis werden die Bedürfnisse, das Befinden und das Gruppenzusammenleben gefördert und die Kinder gezielt darin bestärkt.

Dieses Miteinander bietet Möglichkeiten, den Umgang und das Zusammenleben zu erleben und einzuüben. Wir bieten spezielle Begleitung bei schwierigen Gruppenprozessen, damit Unterschiedlichkeiten und Auseinandersetzungen als Chance genutzt und Ausgrenzungen verhindert werden. Individualität und soziales Verhalten in der Gruppe fördern wir gleichermassen.

Säuglingsgruppe

Auf der Babygruppe gibt es genügend Ruhe und weniger Hektik, da die Gruppenanzahl kleiner ist. Die Betreuung von Säuglingen erfordert spezielle Achtsamkeit und einen besonders feinfühligem, wohlwollenden Umgang.

Die Säuglinge haben Anspruch auf eine geborgene, ruhige Atmosphäre und individuelle Zuwendung. Jedes Kind erhält bei seinem Eintritt in die Kita eine feste Bezugsperson, die es mit den Eltern durch die Eingewöhnungszeit begleitet und eine verlässliche Ansprechperson ist. Die Bezugsperson beobachtet und protokolliert die Entwicklung des Kindes. Für den Aufbau einer sicheren Bindung sind feinfühliges Verhalten und eine rasche Reaktion auf die Signale von Kleinstkindern von höchster Bedeutung. Kontakt, Zuneigung und Kommunikation müssen gewährleistet sein und zeigen sich zum Beispiel durch Augenkontakt und durch Lächeln. Die Erzieherinnen zeigen ihre Zuneigung durch körperliche und sprachliche Zuwendung, indem sie mit dem Kind sprechen, durch Finger- und Bewegungsspiele, ein Lied zu singen oder einfach das Kind in den Arm nehmen.

Ernährung, Bewegung, Pflege, Spiel und Schlaf müssen den individuellen Bedürfnissen angepasst und von den Erzieherinnen feinfühlig erkannt werden. Die individuellen Schlaf- und Essrhythmen sind selbstverständlich anzupassen. Die Erzieherinnen orientieren sich am individuellen Rhythmus jedes einzelnen Babys in Absprache mit den Eltern. Soweit es die Eltern wünschen, versuchen wir nach Möglichkeit, die bereits erprobten Einschlaf-Rituale von zu Hause in der Kita anzuwenden. Dafür stehen einige Hilfsmittel zur Verfügung (Dondolo, Hängematten, Bett, Matratzli, Kinderwagen oder auch im Tragetuch bei der Erzieherin).

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich telefonisch bei den Gruppen nach dem Wohlbefinden ihres Kindes zu erkundigen. Behutsam wird der Rhythmus der älteren Säuglinge auf die Essenszeiten der Krippe abgestimmt, damit sie am gemeinsamen Mittagstisch teilnehmen können und so das Wir-Gefühl gestärkt werden kann. Die Babygruppe ist keine für sich isolierte Gruppe. Durch die Lage im Erdgeschoss ist der Kontakt mit anderen Kindern gewährleistet. Am Morgen und am Abend werden die Gruppen zusammengelegt.

4

Grundbedürfnisse

Pflege und Körperbewusstsein

Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil der Grundbedürfnisse. Wir möchten diese den Kindern auf eine respektvolle Art und Weise näherbringen. Während der alltäglichen Pflege lernt das Kind, seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Wir animieren es zur Kooperation, Zähne putzen und auch Wickeln soll Spass machen. Beim gemeinsamen Zähneputzen sieht jedes einzelne Kind, dass die anderen es ihm gleichtun. Wir zeigen den Kindern, wie es geht, und putzen jedem Kind seine Zähne nach. Auch den Kleinsten wird eine Zahnbürste gegeben, um diese spielerisch kennen zu lernen.

Wir beobachten das gesundheitliche Befinden der Kinder und die Interessen, Abneigungen und Vorlieben bei der Körperpflege. Auch bei der Körperpflege von Kleinstkindern schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, indem wir dem Kind mitteilen, was wir warum tun, und auf seine Äusserungen und Laute reagieren.

Die Betreuungspersonen respektieren die Intimität des Kindes und nehmen sich während des Wickelns genügend Zeit, auf das Bedürfnis des Kindes einzugehen. Die Intimsphäre und der Respekt der persönlichen Abgrenzung sind für uns wichtig. Kinder, welche allein auf dem WC sein wollen, dürfen dies. Die Türe bleibt immer offen, auch wenn das Kind begleitet wird. Der Wickeltisch ist so platziert, dass die Intimsphäre des zu wickelnden Kindes gewährleistet ist.

HINWEIS

Für weitere konkrete Verhaltensregeln und Massnahmen weisen wir auf unser Präventionskonzept hin.

Spielen und Bewegung

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder. Sie kennzeichnen ihre Freude und Vitalität. Kinder rennen und springen, steigen und klettern, schaukeln und balancieren, wo immer sie dazu Gelegenheit haben. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessene Form, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, auf sie einzuwirken und die Welt zu begreifen. Ohne Bewegung keine Ruhe und ohne Ruhe keine Bewegung.

Die ersten Lebensjahre sind dem Ziel gewidmet, Kontrolle über den Körper zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich Kinder bewegen, und sie brauchen vielfältige und ständige Möglichkeiten dazu. Der Aufenthalt im Freien oder ein Spaziergang gehört bei uns zum täglichen Ablauf. Auch unser grosszügiger Garten im Freien wird rege genutzt und bietet ein vielfältiges Bewegungs- und Erlebnispotential. Wir haben viele verschiedene Bäume und Sträucher (Aprikose, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen, Äpfel, Kirschen, Trauben und verschiedene Beerensträucher), welche gemeinsam mit den Kindern zu den gegebenen Jahreszeiten gepflückt werden und für das Znüni und das Zvieri genutzt werden. Dadurch wird den Kindern die Natur und ihr Kreislauf nähergebracht.

Beim Spielen setzen sich die Kinder aktiv und kreativ mit der Welt und sich selbst auseinander. Es ist die Hauptbeschäftigung von Kindern. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern für Spiel und Freispiel sollen die Kinder genügend Raum und Zeit haben, um den individuellen Bedürfnissen nachgehen zu können.

Im Freispiel entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie. Die Kinder schliessen sich im Freispiel zusammen und entwickeln gemeinsame Spielideen. Sie üben das soziale Zusammensein, knüpfen Freundschaften und lernen Konflikte auszutragen. Im Freispiel können die Kinder experimentieren und ihre Wirkungen vom eigenen Handeln erforschen. Es ist ein gegenseitiges Lernen, in dem auch die Kleinen oft von den Grösseren profitieren und lernen können.

Gestaltung der Kommunikation

Die Kommunikation, das Führen von Gesprächen, ist das wichtigste Werkzeug für uns Betreuungspersonen. Wir legen grossen Wert auf die positive Programmierung der Kommunikation mit den Kindern und untereinander. Die Betreuungspersonen sind sich bewusst, dass die Art und Weise, wie sie kommunizieren, nicht nur Auswirkungen auf die Beziehung zu den Kindern hat, es prägt auch massgeblich ihr Selbstbild und ihr Selbstwertgefühl.

Die Körpersprache ist kongruent mit dem verbal ausgesprochenen. So hilft es dem Gegenüber, die gesendete Nachricht richtig wahrzunehmen. Der Dialog ist positiv formuliert und legt den Schwerpunkt auf das zu erreichende Ziel. Nachrichten formulieren wir in Ich-Botschaften und hören dem Gegenüber aktiv zu. Mit den Kindern kommunizieren wir in kurzen und klaren Sätzen und einer kindgerechten, angenehmen Aussprache.

Ernährung

Essen ist Genuss und soll in erster Linie Freude machen. Wir legen grossen Wert auf eine harmonische Gestaltung der Essenssituationen, und es gibt keinen Zwang. Es ist eine Zeit, in der die Gruppen zusammentreffen und Gespräche stattfinden. Dafür nehmen wir uns genügend Zeit. Das Betreuungspersonal nimmt am Mittagessen teil und ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst. Es vermittelt den Kindern eine positive und wertschätzende Grundhaltung zu den Lebensmitteln.

Ablauf beim Mittagessen

Zu unserem Mittagsritual gehört es, vor Beginn der Mahlzeit gemeinsam ein Tischlied zu singen. Den Kindern wird bei der ersten Portion von allem ein wenig geschöpft. Sie haben selbst die Wahl, was sie davon essen. Sie werden jedoch dazu motiviert, Unbekanntes zu probieren. Die Betreuungspersonen akzeptieren die Entscheidung des Kindes, es wird auf keinen Fall zum Probieren gezwungen.

Falls sie einen zweiten Teller essen möchten, werden sie zuerst angehalten, einen Schluck Wasser zu trinken, um dem Sättigungsgefühl etwas Zeit zu geben und zu spüren, ob das Kind schon satt ist oder nicht. Anschliessend dürfen sie selbst bestimmen, welche Zutaten sie möchten. Wir lassen allen Kindern genügend Zeit, die Mahlzeit einzunehmen, und verlassen gemeinsam den Tisch.

Essenszeit für die Kleineren

Die Säuglinge bekommen für ihre Mahlzeiten ebenfalls eine angenehme Atmosphäre. Wir schaffen einen ruhigen Platz und nehmen uns genügend Zeit für die allgemeinen oder individuellen Mahlzeiten des Säuglings. Wir achten auf eine ausgewogene saisonale Ernährung.

Schlafen und Ruhephasen

Ruhephasen können vielfältig aussehen. Der Schlaf ist eine der wichtigsten Ruhephasen. Im Schlaf werden Erlebnisse der Wachphase verarbeitet. Säuglinge und kleinere Kinder haben einen individuellen Rhythmus. Das Schlafbedürfnis ist sehr unterschiedlich. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, die Kinder zur Ruhe zu führen. Mit geeigneten Geschichten, Ritualen, einer Traumreise oder einer bewusst gewählten Auszeit, in einer ruhigen Ecke, kann die nötige Ruhe herbeigeführt werden und der Körper herunterfahren.

Die Mittagszeit wird individuell je nach Bedürfnis des Kindes gestaltet. Die ältesten Kinder zum Beispiel, die nicht schlafen, ruhen sich im abgedunkelten Gruppenraum in der Kuschelecke oder einer Matratze aus. Sie können Bilderbücher betrachten, ein Hörspiel anhören oder leise beruhigende Musik hören. Ruheecken oder Ruhezimmer, welche bewusst gestaltet sind, ermöglichen es den Kindern, das Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit zu erfüllen. Eine bewusste Raumgestaltung und eine Unterstützung in einer beobachtenden Rolle durch die Anwesenheit einer Betreuungsperson sind für uns die Grundlagen zur Umsetzung.

Meistens bringen zwei bis drei Betreuungspersonen die Kinder zu Bett. Sie gehen mit Ihnen ins Schlafzimmer, dort können die Kinder auf Matratzlis oder in Betten schlafen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz und je nach Bedarf auch seine Schlafbegleiter wie Nuggi, Kuscheltier, Nuschi dabei. Es wird ein Liedli gesungen oder leise Musik gehört, und die Kinder, die es mögen und brauchen, werden zum Einschlafen über den Kopf gestreichelt und ins Schlaf begleitet. Wenn Kinder nicht einschlafen können, werden sie von der Betreuungsperson zu den anderen Kindern in die Ruhephase begleitet.

Rituale

Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie sind auch in unserem Alltag von grosser Bedeutung. Aber was sind Rituale genau? Rituale sind wiederkehrende Handlungen, die bestimmten Regeln folgen. Sie können den Tagesablauf regeln und so für Gleichmässigkeit und Ordnung sorgen. Sie sind ein wichtiges Mittel, um Vertrauen und Ordnung zu schaffen. Kinder erleben jeden Tag sehr viel Neues, Erstaunliches und Unvorhergesehenes, das sie aufnehmen und verarbeiten müssen. Rituale dagegen sind vertraute Ruheinseln, an denen sich Kinder festhalten können und die ihnen Sicherheit bieten.

Unser Wunderkiste-Alltag ist geprägt von diversen Ritualen. Um 09.00 Uhr fängt der Morgenkreis mit unserem Begrüssungslied an. Dies ermöglicht den Kindern einen gemeinsamen Start in den Tag und zeigt auf, wer alles da ist. Es lässt die Kinder dadurch das Gruppengefühl erleben. Durch den Tag begleiten uns immer wieder passende Lieder zu den einzelnen Sequenzen, wie zum Beispiel das Zähne putzen mit einem Lied begleitet wird.

UNSER VERSTÄNDNIS

Rituale stärken die Kindergruppe und geben jedem Kind das Gefühl dazuzugehören. Es scheint uns jedoch wichtig, dass Rituale flexibel und anpassungsfähig bleiben. Die Rituale werden den Bedürfnissen der Kindergruppe angepasst und nicht umgekehrt.

5

Zusammenarbeit

Elternzusammenarbeit

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Die Wunderkiste als familienergänzende Einrichtung übernimmt eine zeitlich begrenzte Verantwortung. Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Für das Wohlergehen des Kindes ist es wichtig, dass zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen eine gute Zusammenarbeit besteht. Nur so können sich die Kinder sowohl im Elternhaus als auch in der Kinderkrippe wohlfühlen.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Übergabe am Morgen möglichst angenehm für alle Beteiligten verläuft. Dabei ist es von Vorteil, wenn die Eltern dafür genügend Zeit einrechnen. Die Betreuungsperson begrüsst jedes Kind und schenkt ihm Aufmerksamkeit. Das Kind soll den Abschied bewusst miterleben, die Eltern sollen sich nicht davonschleichen, um eventuellen Trennungsschmerz zu verhindern. Es ist wichtig für das Kind, zu sehen und zu hören, dass die Mutter oder der Vater die Kita verlässt. Zusammen mit dem Kind und den Eltern suchen die Betreuungspersonen ein entsprechendes Abschiedsritual wie z.B. Winken am Fenster oder ähnliches. Wichtig ist auch ein kurzer Austausch über Befinden und eventuelle Besonderheiten.

Auch am Abend soll genügend Zeit eingeplant werden, damit die Betreuungspersonen die Eltern über den Tag informieren können.

6

Umgang mit Krankheiten

Allgemeine Regelungen bei allen Krankheiten

Gesunde Kinder haben eine normale Körpertemperatur. Liegt die Körpertemperatur zwischen 37.7 und 38.5 Grad, gilt sie als erhöhte Temperatur. Ab 38.5 Grad hat das Kind Fieber.

In der Wunderkiste werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht, da die Wunderkiste davon ausgeht, dass gesunde Kinder die Kita besuchen. Ausnahmen sind für Therapiezwecke mit Absprache möglich.

Die Wunderkiste darf besucht werden, wenn:

- Das Kind ist ohne fiebersenkende Präparate mindestens 48 Stunden fieberfrei und nimmt keine fiebersenkenden Medikamente mehr ein.
- Die Nase des Kindes sondert kein gelb- oder grünliches Sekret ab.
- Der Husten des Kindes ist nicht verschleimt und bellend.
- Das Kind schläft wieder zu den gewohnten Zeiten, ist aufgeweckt und aktiv während den Wachphasen und hatte eine gute Nacht.
- Die Körpertemperatur des Kindes ist nicht erhöht. Sie ist unter 38.0 Grad.
- Das Kind ist nicht ansteckend, und es besteht kein Verdacht auf eine Krankheit.

7

Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Entwicklungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinem neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen, aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita und dessen Alltag, was eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt. Die Eingewöhnung sollte in Begleitung eines Elternteils oder einer Bezugsperson stattfinden. Eine gute Eingewöhnung schafft beste Bedingungen für den Aufbau einer Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kind und den Mitarbeitenden. Damit das Kind sich wohl fühlen kann, ist dem Kita-Team wichtig, dass die Eingewöhnung schrittweise erfolgt und während der Eingewöhnungszeit die Anwesenheitszeit des Kindes sowie die Abwesenheitszeit der Eltern langsam verlängert wird.

Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich individuell nach dem Rhythmus des Kindes. Im Durchschnitt dauert die Eingewöhnungsphase zwischen drei bis vier Wochen. Während dieser Zeit muss mindestens ein Elternteil erreichbar sein. Die Bezugsperson wird über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig informiert.

Übergänge wie die Eingewöhnung stellen eine grosse Herausforderung für die Kinder dar, wie auch für die Eltern. Sie bedürfen einer sorgfältigen und aufmerksamen Begleitung durch die Betreuungsperson. Die Bezugsperson sollte sich die ersten drei Tage mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam, folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden erst danach die ersten Trennungsversuche statt.

In den ersten zwei Wochen begleitet immer die gleiche Betreuungsperson die Eingewöhnung. In der dritten und vierten Woche lernt das Kind auch die anderen Betreuungspersonen kennen. Wenn ein Kind eine Betreuungsperson bevorzugt, passen wir die Situation der Möglichkeit entsprechend an. Durch das Mitbringen eines Lieblingsbegleiters (Plüschtier, Nuschli, Schal oder T-Shirt, welches nach der Mama riecht) erhält das Kind Sicherheit und stellt eine Verbindung zum Zuhause her. Am Anfang benutzen wir gerne noch den eigenen Kinderwagen zum Schlafen, diesen kennt das Kind schon und stellt auch wieder eine Verbindung zum Zuhause her.

Beim Verabschieden ist es wichtig, ein Ritual einzuführen. Sich klar zu verabschieden, es kann auch manchmal Tränen geben, jedoch ist dies normal. Die Kinder beruhigen sich meist schnell wieder. Ansonsten rufen wir an, damit das Kind wieder abgeholt und an einem anderen Tag weiter gemacht wird. Das Kind soll lieber einen Tag kürzer bleiben, aber entspannt und mit gutem Gefühl gehen und am nächsten Tag nochmals kommen, als einen Tag durchzuziehen, unter Stress und mit schlechtem Gefühl. Ein Gespräch mit der Bezugsperson ist während der Eingewöhnung jederzeit möglich.

8**Dokumentation**

Wir beobachten die Kinder, um ihre Entwicklung in den verschiedenen Entwicklungsphasen zu erkennen und zu dokumentieren. Die Dokumentationen sind Basis für unsere Entwicklungsgespräche, die für die Eltern freiwillig einmal im Jahr durchgeführt werden. Die schriftlichen Beobachtungen für die Elterngespräche (Standortbestimmungen) werden bei den Kinder-Akten abgelegt.

Bei Themen, in denen wir als Fachpersonen nicht allein weiterkommen, holen wir uns bei einer passenden Fachstelle Hilfe. Gleichzeitig suchen wir das Gespräch mit den Eltern, um gemeinsam das angestrebte Ziel zu erreichen. Die Betreuungspersonen beobachten die Kinder täglich, geplant und nicht geplant. Durch die Beobachtungen lesen wir die Bedürfnisse und Wünsche eines Kindes und können ihm das, was es für sein Lernen benötigt, zur Verfügung stellen und entsprechende Anregungen schaffen, damit es Lernerfolge erzielen kann.

Wir beobachten, reflektieren und dokumentieren die Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Die Dokumentationen werden in individuellen Portfolios festgehalten und werden von den Kindern mitgestaltet. Mit Hilfe der Portfolios können wir die Interessen, Ressourcen und Stärken erkennen und die Entwicklungsschritte beachten und festhalten.

9

Begleitung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen

Die Kinder werden begleitet und entwicklungsangemessen gefördert. Spielen und Lernen sind nicht zu trennen, das Eine geschieht im Anderen.

Die Betreuungspersonen unterstützen die Kinder darin, sich als kompetent lernendes Kind zu erfahren. Wir geben die Unterstützung, die auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt ist, und stellen Anregungen für die nächsten Entwicklungsschritte bereit. Wir ermutigen das Kind, die nächsten Schritte zu wagen.

Wir stellen ihnen eine anregungsreiche Lernumgebung bereit, in der die Kinder selbsttätig spielen und experimentieren können, sowie auch ausreichend stille Impulse.

Das Kind soll in den Belangen, in denen es kompetent ist, selbst bestimmen können und mit seinem eigenen Lernrhythmus den Takt angeben. Die Betreuungspersonen lassen die Kinder das, was sie bereits selber können, eigenständig machen, und sind jederzeit für Hilfestellungen bereit.

SPRACHFÖRDERUNG

Die Sprachförderung wird mit der Lieblingsbeschäftigung oder dem Spielverhalten verbunden. Wir richten uns dabei an das Konzept der frühen Sprachbildung der Bildungsdirektion Kanton Zürich.

LERNENDE ORGANISATION

So besteht auch immer die Möglichkeit, dass beim Austauschen und Arbeiten mit dem Konzept Änderungen oder Anpassungen erfolgen.